

kenne euch genugsam; und meine Uebermaasse der Freude verkündiget es euch! Ja ihr seyd noch des Bluthes würdig, daraus ihr entspringet. Ihr habt die Eigenschaften eurer Vorfahren, und überdieß solche Eigenschaften, die sie nicht allemal hatten, nämlich die Mäßigung und die Leuthseeligkeit. Der König ist beleidiget, die Nation verspottet; ich sehe euch diese eiteln Zierden, diese Fahnen der Wollust, die ihr euch nur in dem Schooße der Ruhe erlaubet, ablegen. Güther, Vergnügungen, Freunde, Anverwandten, alles verlasset ihr, um zur Ehre zu laufen; kurz, ihr seyd Männer. O Nation, die du allzu sehr auf deine Seemacht, auf die Größe deines Kaufhandels trohest! siehe unsern Adel, der die Zeit nicht erwarten kann, deine Kühnheit, eine Wirkung deiner Eifersucht, zu bestrafen. Das Feuer, so in seinen Augen blitzet, ist das Zeichen, das dir ein Volk von Helden zu erkennen giebet. Frankreich! siehe deine Kinder an deinen Küsten sich versammeln, um schleunige Rache zu nehmen. Sie sind dir die sicherste Stütze. Sie werden niemals deine Erwartung betrügen. Der letzte deiner Bürger würde dich noch wieder die ganze Welt, die zu deinem Untergange bewafnet wäre, vertheidigen: wenn er nicht sähe, daß er überwinden könnte, so würde er wenigstens zu sterben wissen, und sein letzter Blick wird niemals den Fremden in deinem Schooße sehen. Alle deine Kinder sind Bayards, und Turenennen. Sie verlangen gar keine Reichthümer, wenn es ihnen ihre Ehre kosten soll; sie verlangen gar keine Güther, wenn sie nicht mit dem Ruhme verbunden sind.

\* \* \*

Abhand-